

Erscheinung
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinrath. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 7. August 1877

das dem Fleischer Carl Otto Unger hier zugehörige Haus-Grundstück Nr. 276 des Katasters und Nr. 238 a. b. und c. des Flurbuchs und Nr. 266 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 18. Mai 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 9186 Mark 50 Pf.

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Scheffel'schen Restauration allhier aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 19. Mai 1877.

Königliches Gerichtsamte daselbst.
Landrod.

Marius.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. Ueber den Donauübergang der Russen bei Galatz berichten jetzt die Depeschen Kähres. Die erste Folge davon ist die Besetzung der befestigten Stadt Matschin, am sogenannten Matschinkanal. Ohne Zweifel steht für die nächsten Tage auch der Donauübergang der Russen mit ihrer zwischen Kalaraschi und Turn-Magurelli aufgestellten Hauptmacht in Aussicht. Aus Plojesti vom 24. ist folgende offizielle Nachricht russischen Ursprungs eingetroffen: Der Kommandeur der ersten Brigade der 18. Infanteriedivision, General-Major Sukow, meldet über die erfolgreiche Ausführung der ihm übertragenen schweren Aufgabe -- von Galatz aus die Donau auf Bötzen zu überschreiten und die auf dem rechten Ufer liegenden Höhen von Budjak zu besetzen -- Folgendes: In der Nacht vom 21. zum 22. wurden in Gegenwart des Kommandeurs des 14. Korps, General-Lieutenant Zimmermann, je fünf Kompagnien des Njäsanschen und Njäsischen Regiments auf Bötzen übergesetzt. Die zuerst angekommenen Njäsanschen Kompagnien wurden von den Türken aus deren Logements mit heftigem Feuer empfangen, griffen aber die Höhen muthig an und verdrängten den Feind. Zuerst landeten die Lieutenants Eskner und Sukow. Der Versuch der feindlichen Kavallerie, den rechten Flügel unserer an Zahl geringen Infanterie anzugreifen, wurde durch die herbeigeeilten Kompagnien Njäsischen Regiments zurückgewiesen. Gegen 8 Uhr Morgens erneuerte der Feind, der inzwischen Verstärkungen erhalten hatte, den Angriff auf unseren rechten Flügel. Der heftige Kampf dauerte bis zum Mittag. Da bei unseren Truppen weder Kavallerie noch Artillerie war, so mußte die Infanterie die türkische Kavallerie mit dem Bajonette angreifen. Nachdem jedoch ein russisches Geschütz eingetroffen war, nahm der Kampf einen anderen Verlauf, die Türken stellten ihr Feuer ein und zogen sich zurück. Die russischen Truppen wurden durch die übrigen Theile der Brigade verstärkt und saßen auf den Höhen von Budjak festen Fuß. In diesem Kampfe standen 10 Kompagnien Russen gegen 3000 Mann türkischer Infanterie, 300 Mann Kavallerie und zwei Geschütze. Unsere Truppen zeigten eine bewunderungswürdige Tapferkeit. Unser Verlust beträgt 7 Offiziere und 21 Soldaten an Todten und 2 Offiziere und 88 Soldaten an Verwundeten. In der Nacht vom 22. zum 23. traf der Kaiser mit dem Großfürsten-Thronfolger, mit dem Großfürsten Wladimir Alexis und Sergej in Galatz ein, woselbst er das Hospital besuchte und die Verwundeten huldvoll ansprach.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz soll nach türkischen Quellen seit Donnerstag eine große Schlacht entbrannt sein, südöstlich von Erzerum bei Talhoja. Moukthar Pascha soll die Russen bei Elbas total geschlagen haben. Die Russen seien in wilder Flucht zurückgegangen. Allein in Petersburger Nachrichten finden bis zum 23. Juni diese Siegesmärsche keine Bestätigung. Russischerseits wird vielmehr gemeldet: Bei Kars wird die Errichtung von Belagerungsbatterien und die Bombardirung der nördlichen Forts fortgesetzt. Am 22. d. machten 2 türkische Bataillone mit einer Batterie und 2 Schwadronen einen Anfall, wurden aber von unserer Kavallerie genöthigt, sich in die Festung zurückzuziehen.

— Was die Pläne Griechenlands betrifft, so hätte nach einem Spezialtelegramm des „St. Peterb. Herald“ das Kabinett, in Erkenntniß der unzulänglichen Kräfte des Landes, den Beginn der Aktion bis

zum Herbst verschoben. Bekanntlich waren es bislang gerade die russischen Blätter, unter ihnen auch der „Herald“, welche aus Griechenland mit Vorliebe allarmistische Nachrichten verbreiteten. Um so auffälliger ist der Kontrast obiger Information mit den neuesten Meldungen der „Pol. Kor.“, welche auf den demnächstigen Eintritt Griechenlands in die Aktion vorbereiten.

— Trotz aller Vorsichtsmaßregeln ist der schlimme Koloradokäfer, der gefährlichste Feind der Kartoffelfelder, nun doch in Deutschland eingedrungen. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ sind am letzten Sonntag auf einem Kartoffelacker bei Mülheim am Rhein Koloradokäfer in allen Entwicklungsstufen gefunden. Der Acker gehört einem Fleischer, welcher amerikanischen Speck bezieht. Dem landwirthschaftlichen Ministerium in Berlin ist hiervon telegraphisch Mittheilung gemacht worden. Es läßt sich erwarten, daß seitens der Regierung die kräftigsten Maßregeln zur Unterdrückung des Uebels rechtzeitig veranlaßt werden. Es ist zwar schwer, gegen einen Feind vorzugehen, der noch zu unbekannt ist, um einen sicheren Operationsplan zu ermöglichen; indessen werden unsere Naturforscher doch wenigstens annähernd die Wege angeben können, die zu beschreiten sind. Vielleicht wird, wie bei der Reblaus, ein besonderes Gesetz sich als nothwendig erweisen.

— Wenn man auch in Hof mehrfachen Droh- und Brandbriefen wegen Beschäftigung fremder Arbeiter keine große Bedeutung beilegen will, so sieht man sich doch vor, um für alle Fälle gerüstet zu sein. In dem letzten der Briefe, welcher, nachdem einige Schlägereien unter Arbeitern stattgefunden hatten, beim Magistrat eingegangen war, ist von einer Vereinigung Arbeitsloser die Rede, die zu allen Schandthaten sich bereit erklärt, wenn nicht die fremden Arbeiter beseitigt und ihnen Arbeit verschafft würde; sie würden es nicht machen wie die Aescher; besonders sei die jetzige Zeit der Dürre ihren Unternehmungen günstig. Daraushin beschloß der Magistrat vorerst eine Untersuchung über die Zahl solcher Arbeitsloser und bekam den Einblick, daß es lauter arbeitsschene Individuen seien, während die besseren Arbeiter, wenn auch nur gegen geringen Lohn, Arbeit haben. Die nothwendigsten Maßregeln, welche der Magistrat gegen alles dieses getroffen, bestehen darin, daß er sich mit dem Landwehr-Bezirkskommando, dem Bezirksamte, dem Veteranen- und Kriegerverein, der Feuerwehr zu einem gemeinsamen Zusammenwirken verständigt, die Polizeimannschaft zu erhöhter Thätigkeit und den Thürmer zu größter Aufmerksamkeit anhält. Viele dieser Arbeitslosen sind in den Steinbrüchen beschäftigt worden, ein Theil jedoch will nicht arbeiten. Weiter hat der Magistrat beschlossen, eine Feuernachtwache in der Altstadt, als dem günstigsten Punkte zu etabliren. Dort und in der Nähe giebt es die meisten Bahn- u. Arbeiter und von dort aus sind die Feuerspritzen, weil nach allen Seiten hin Terrainabfall vorhanden ist, am leichtesten zu dirigiren. Von Seite der Gemeindebevollmächtigten sind alle diese Vorsichtsmaßregeln nur gut geheißt worden. Bereits soll in Bayreuth eine Kompagnie Soldaten nach Hof designirt sein, für den Fall, daß hier irgendwelche Unruhen zum Ausbruche kommen.

— Ludwigslust in Mecklenburg, 21. Juni. Gestern hat sich ein entsetzliches Brandunglück in dem benachbarten Hornlaten zugegetragen. Der Hornlaten ist ein ziemlich lauges Dorf, bestehend aus einer weithin verstreuten Anzahl von Büdnerieien, welche theilweise auf dem alten Hornwaldterritorium entstanden sind. Hier ist in der letzten Nacht